SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonament.
Abonement.
Rocznie . . . . 6 Koron
Ganzjährig . . . . 6 Kronen
Półrocznie . . . 3 „
Halbjährig
Kwartalnie . . . 2 „
Vierteljährig
Numer pojedynczy kosztuje 20 halerzy.
Eine einzelne Nummer kostet 20 Hl.

Za ogłoszenia liczy się tanio.
Inserate werden billig berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ dla spraw ekonomicznych, społecznych i politycznych Izraelitów w Galicyi.

Organ für oeconomische, culturelle und politische Interessen der Juden in Galizien.

Wydawca i redaktor:
Herausgeber und Redacteur:
Ch. N. Reichenberg.

Redakcya i administracya:
Redaction und Administration:
ulica św. Sebastyana L. 34.
Sebastianergasse Nr. 34.

Wychodzi co 5-go i 20-go każdego miesiąca.
Erscheint jeden 5. u. 20. des Monats.

Nr. 44, 45. Kraków, dnia 20 Grudnia 1900. Krakau, den 20 Dezember 1900. Rok VIII. VIII. Jahrgang.

Die internationale Hilfsaction

für die armen Juden in den galizischen Kleinstädten.

XXVIII.

Es wird bald ein Jahr, wie eine Versammlung Wiener, *Prager*, *deutscher* und galizischer jüdischer Notablen im Sizungsaale des Wiener Cultusrathes den löblichen und für die arme jüdische Bevölkerrung in galizischen Kleinstädten hofnungsvollen Beschluss fasste, einen Hilferein für die nothleidende jüdische Bewohnerschaft in Galizien ins Leben zu rufen. Die Statuten dieses Vereines sind seit 6 Monaten vom k. k. Ministerium des Innern genehmigt, ein Gründungfonds steht den Initiatoren und Schöpfern des heiligen Institutes zur Seite, die Mitglieder sämmtlicher B'nai B'rith Logen in Deutschland, Oesterreich und in den Vereinigten Staaten Nordamerikas haben sich verpflichtet, für den in Rede stehenden Hilfsverein ausserordentliche jährliche Beiträge zu leisten, welche dem Hilsvereine mehr weniger 200000 Kronen im Jahre zuführen würden. Der Hilfsverein verfügt daher schon über mehr Fonds als die Hilfsaction, welche dieser Verein in Galizien einleiten will, in der ersten Zeit gar absorbiren kann. Es muss sich daher allen denjenigen, welchen das Zustandekommen des galiz. Rettungswerkes am Herzen liegt, die Frage aufdrängen, warum wird in Wien mit der Activirung des Hilfsvereines für die nothleidende jüdische Bevölkerung in Galizien angesichts des grauenerregenden und haarsträubenden Elends der Hilfsentgegensehenden unverzeihlicherweise gezögert? Sind vielleicht die humanen Schöpfer des Hilfsvereines infolge Unkenntniss der galizischen Verhältnisse nicht in der Lage, die Sache richtig zu erfassen und das Rettungswerk einzuleiten, so würden sich doch noch in Oesterreich somanche reiche oder verlässliche mittellose Männer finden, welchen die Sachlage und Hilfsmöglichkeit der nothleidenden jüdischen Bevölkerung in Galizien überblicken und bereit wären, mit Ernst und Aufopferung sich diesem Werke zu widmen und fragt es sich, warum der Ausschuss des Hilfsvereines in seiner Rathlosigkeit nicht sucht, mit solchen Männern in Verbindung zn treten und diese für das Rettungswerk zu gewinnen 2 Will der Ausschuss des Vereines erst dann mit seiner Thätigkeit zu Tage treten, wenn dieser über Millionen Fonds disponiren würde? Das wäre eine verfehlte, das Scheitern des Unternehmens herbeiführende Tactik. Millionnen werden für das Hilfswerk in Galizien nie und nimmer zusammen fliessen, die galizischen Juden haben in ihrem Umglücke weder daheim noch auswärts solch. wohlwollende und begeisterte Verfechter, dass eine Aussicht vorhanden wäre, dass für solche Millionen zustande gebracht werden. Das galizische Hilfswerk hat die Gönnerschaft der B'nai B'rik Logen und im Uebrigen wäre dieses auf die Selbsthilfe vermittelst der Organisirung der Ortsgruppen angewiesen. Die Zweigvereine des Wiener Centralverbandes in ganz Oesterreich tüchtig organisirt, würden dem Hilfswerke alljährlich regelmässig einige hunderttausend Kronen

abwerfen, wenn in Betracht gezogen wird, dass das blutarme Galizien jahr jährlich 160000 Kronen für die *Chaluka* nach dem Heiligen Lande schickt. Welche böhmische, mähresche, schlesische oder galiz. Gemeinde würde es für moralisch und anstellig finden, dem grossen Werke der oeconomischen Regenerirung einer Masse Glaubensgenossen ferne zu stehen und nicht das Scherflein zu solchem beizutragen. Wäre diese Ausschliessung und Zurückhaltung einer Oesterreichischen Gemeinde nur denkbar? Und warum beginnt nicht endlich der Hilfsverein mit der Verzweignung in ganz Oesterreich? Ist denn der Mann mit dem nöthigen organisatorischen Talente, welches die Herbeiführung der Ortsgruppen in Oesterreich erheischt, nich vorhanden und warum sorgt der Ausschuss des Hilfsvereines nicht dafür, dass die geeignete Person irgendwo ausfindig gemacht wird, die mit der Activirung dieses so dringend erforderlichen Institutes endlich vorgehen könnte?

(Fortsetzung folgt).

Reichsrathswahlen.

Die Reichsrathswahl der Stadtkurie in Krakau.

Fasst alle hiesigen jüdischen Wähler der Stadtkurie haben es gehofft, dass der Präsident der Cultusgemeinde, Herr Dr Leon Horowitz diesmal doch in den Reichsrath candidiren wird. Trotzdem dessen Wahl gesichert wäre, hat Herr Dr Horowitz die Candidatur für das Reichsrathsmandat der hiesigen Stadtkurie mit dem Hinweise abgelehnt, dass dessen Bewerben und Beharren auf das bezeichnete Mandat zwischen der christlichen und jüdischen Bevöllkerung der Stadt Reibungen und Gegensätze hervorrufen könnte. Alle diesbezüglichen Bemühungen beim Präsidenten seitens der massgebendsten Factoren der Gemeinde blieben erfolglos und Herr Dr Horowitz hat seine Candidatur nicht anmelden wollen. Es candidiren daher für die 2 Reichsrathsmandate der hierortigen Stadtkurie von demokratischer Seite: Heren, Dyrektor Jan Rotter und Dr Ferdinand Weigel, von conservativer Seite: Herren, Professor Henryk Jordan und Fabrikant Edmund Zieleniewski, Die jüdischen Stimmen werden sich wahrscheinlich auf die demokratischen Candidaten concentriren.

Reichsrathswal in Brody-Zloczow.

Wie es im Geschäftsleben einen Wettbewerb gibt, bei welchem die Mittel den Zweck Einzelner heiligen ebenso wird in der Politik, oder richtig gesagt, bei der Mandatsjägerei, ein Wettbewerb in Anwendung gebracht dessen Mittel aus Entstellungen und Verdrehungen der Thatsachen, aus Ehrabschneiderei, Niedertracht, und Berserkerwuth zusammengesetzt sind. Was haben nicht in der letzten Wahlbewegung Ehrsüchtige, welche sich der Mandate in den Wahlbezirken bemächtigen wollten, die jüdische Majoritäten haben, alles gegen die Person und die Ehre des Dr Emil Byk durch Reden auf Versamlungen und Artikelschreibereien in intressirten Parteiblättern, geschleudert! Es sträuben sich wahrlich gerechten, venünftigen und richtig sehenden Männern die Haare zu Berge ob der Verruchtheit der Leute, die, um ihre selbstlüchtigen Zwecke zu verfolgen, zum schuftischen Mittel der Ehrbesudelung von Männern greifen, die evidente Verdienste um ihr Volk aufzuweisen haben. Solche elende Ehrabschneider frevlen nicht allein für sich, diese stecken noch die Masse an und rufen bei solcher den Affect des Undankes hervor. Dr Emil Byk hat es natürlich nicht nöthig, dass wir für ihn das Wort führen, dieser ist hierzulande über all. die Angriffe, welche gegen ihn gemacht werden, erhaben und dessen Reichsrathsmandat in Brody-Zloczow ist absolut gesichert. Allein wir haben eine publicistische Pflicht zu erfüllen und den Blättern, welche in Wien und Berlin gegen Dr Byk blindlnigs Artikel aufnehmen, die Unverzeilichkeit ihres Vorgehens zu bekunden. Dem Dr Byk wird zum Vorwurfe gemacht, dass er dem Polenclube angehört. Nun soll dieser vielleicht dem Stojalowski-Club beitreten und mit Scheuer wie Krempa für das Wohl der Judenheit kämpfen? Oder soll Dr Byk gar keinem Clube beitreten und sich im Parlamente als »Wilder Jude« herumdrehen? Dr Byk gehörte dem Polenclube an? Nun ja, das war eben der Vortheil für die galizischen und bukowinischen Juden, denn nur durch die einträchtige Unterstützung des Polenclubs ist es den Abgeordneten Dr Arnold Rapoporte de Porada und Dr Emil Byk gelungen, das Gesetzt zur Befreiung der jüdischen Handwerker in Galizien und der Bukowina von der Einhaltung der Sonntagsruhe durchzuführen. Die Gegner des Dr Byk werden mit der Nase rumpfen und sagen: was ein Gesetzt. Diese mögen nur nach Belieben schmunzeln, aber wir denken von diesem Gesetze nicht so kleinlich. Mit der Durchforcirung dieses Gesetzes haben sich die beiden benannten Abgeordneten ein Denkmal bei den galizischen und bukowinischen Juden erworben; es wären sonst jeden Sonntag 200.000 jüdische Seelen in Galizien und der Bukowina in ihrer Erwerbsthätigkeit gestört und polizeilichen wie gerichtlichen Verfolgungen beständig ausgesetzt. Und wie schneidig, tactvoll und formvollendet waren immer die Reden, welche Dr Byk im Parlamente hielt. Dr Byk mit seiner Repräsentationsfähigkeit, politischen Verlässlichkeit une unermüdlichen oeffentlichen Thätigkeit macht den galizischen Juden eine unbestreitbare Ehre und genügt es nicht, dass dieser blos wiedergewählt wird. Auf denselben haben sich sämmtliche Brodyer und Zloczower Stimmen, zu vereinigen, als Entrüstungs-Kundgebung der Wähler gegen die Angriffe, welche Intressenten gegen die Person ihres langjährigen treuen und unermüdlichen Abgeordneten geschleudert haben. Die Wähler in Brody-Zloczow haben es vor der Welt zu bekunden, dass sie den Suggestionen des Streber- und Ehrabschneiderthums nicht zugänglich sind.

Reichsrathswahl Przemyśl-Grodek.

Der bisherige Reichsrathsabgeordnete der Städtebezirke Przemyśl-Grodek, Herr Dr Heinrich Kolischer, hat zwar speciell für die Juden bis dato nichts geleistet, er ist aber Industrieller und wirkte im Polenclube auf diesem Gebiete bei der sich ihm dargebotenen Gelegenheit. Es ist auch zu berücksichtigen, dass das oesterreichische Parlament in der letzten Legislaturperiode in Stockung war und konnten die besten Kräfte nicht zur Geltung gelangen. Herr Dr Kolischer beschäftigt Juden in seiner Fabrik in Czerlany und ist eine viel versprechende parlamentarische Arbeitskraft auf dem oeconomischen Felde und dessen Wiederwahl wäre empfehlenswerth.

Reichsrathswahl Kolomea, Buczacz, Sniatyn.

Der gewesene Abgeordnete dieser Städte Wahlbezirke Herr Dr. Trachtenberg ist gutwillig aus dem politischen Leben geschieden und es scheint dass der Herr Dr. Natan Seinfeld, Vicedirector der Staatseisenbahn in Stanislau, die Nachfolgerschaft desselben gesischert hat. Ueber diese Persönlichkeit, die Redacteur dieses Blattes persönlich kennt, wissen wir soviel, dass sie sich mit eigener Kraft, ohne jedwede Protection, zum hohen Staatsbeamten emporschwang, hiezu gehört selbstredend ein Maass von Energie und Tüchtigkeit und wenn Herr Dr. Seinfeld als Abgeordneter für seine Wähler so tüchtig sein würde, wie er es für sich war könnte er sich zur bedeutenden parlamentarischen Kraft ausbilden. Herr Dr. Seinfeld ist reich verheirathet und dieser Umstand kann ihn zu Ansehen und Einfluss im Reichsrathe führen, denn trotz der demokratischen Gesinnung des grössten Theiles der Menschheit, wird nur der als Mensch von der Allgemeinheit betrachtet, der Beweise des Besitzes liefern kann. Wir wünschen jedem jüdischen Abgeordneten und selbstredend auch Herrn Dr. Seinfeld, dass er eine recht erspriessliche Thätigkeit für seine Wähler und für das ganze Land an den Tag legt.

Reichsrathswahl Neu-Sandez, Biala, Wieliczka.

Bei der letzten Reichrathsersatzwahl in diesen Wahlbezirken haben wir warm für die Candidatur des Herrn Dr. Wilhelm Binder plaidirt, welcher auch gewählt wurde. Es freut uns, dass wir seinerzeit mit unserem Auftreten nicht fehlgingen. Bis auf einigen Gewohnheits schreiern und Malcontenten, denen nichts recht ist und die eine Aenderung der ganzen Weltordnung herbeiführen möchten, sind alle Wähler in Neu-Sandez, Biala und Wieliczka mit der Thätigkeit, welche ihr bisherige Abgeordnete, Herr Dr. Binder, auf dem Gebiete des Mahlwerkehres, des Tarifwesens, der Finanzpolik im Polenclube entwickelte, sehr zufrieden und wie uns Wähler aus Neu-Sandez und Biala äusserten, ist die Wiederwahl des Hernn Dr. Binder in diesen beiden Städten gesichert. Aber auch in Wieliczka wird Herr Dr. Binder eine starke Stimmenzahl auf sich vereinigen. Herr Dr. Binder wird mit seinem oeconomischen Wissen bei der Herbeiführung der Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes für Galizien im ansehnlichen Masse leisten können, derselbe ist den jüdischen Wählern in Neu-Sandez, Biala und Wieliczka als Mann liberalster und judenfreundlichsler Gesinnung aufs Wärmste zu einpfehlen.

Plenarne posiedzenia Rady wyznaniowej.

Dnia 25-go z. m. odbyło się plenarne posiedzenie Rady wyznaniowej. Obecnych było 22 członków Przełożeństwa a przewodnictwo prowadził p. prezes dr Leon Horowitz. Na wstępie odczytał zastępca sekretarza, doktorand, p. Lack, protokół z ostatniego posiedzenia, który został przyjęty przez Przełożeństwo i który pp. przełożeni Salomon Rittermann i Józef Goldwasser swoimi podpisami zaopatrzyli. Następnie udzielił p. prezes głosu p. drowi Zygmuntowi Kleinowi w charakterze przewodniczącego sekcyi szkolnej Tenże przedłożył Przełożeństwu kilka spraw do załatwienia, nad którymi p. prezes otworzył dyskusyę, w której przełożeni p. dr Herman Hirsch, wiceprezes p. Max Ehrenpreis, Joel Bauminger, Abraham Margulies, Gedalie Langrock i referent dr Klein wzięli udział, poczem wszystkie te sprawy szkolne uchwalone zostały. Wiceprezes p. Hirsch Landau przedłożył wniosek, w którym się domaga, aby Przełożeństwo uchwaliło ustąpienia p. budowniczemu Prokeschowi kilka metrów kwadratowych z podworca realności przy ulicy Jakuba, własności gminnej. Ten wniosek został uchwalony jednomyślnie bez dyskusyi. Obradę nad budżetem, która się miała na tem posiedzeniu odbyć, odłożył p. prezes na następne posiedzenie z powodu spóźnionej pory i zamknął posiedzenie.

Dnia 2-go b. m. odbyło się plenarne posiedzenie Rady wyznaniowej. Obecnych było 24 członków Przełożeństwa i przewodniczył prezes, p. dr Leon Horowitz. Na wstępie odczytał zastępca sekretarza p. doktorand Lak, protokół z ostatniego posiedzenia, który Przełożeństwo przyjęło do wiadomości i który przełożeni p. Abraham Margulies i Gedalie Langrock podpisali.

Następnie udzielił p. prezes głosu wiceprezesowi, p. Ehrenpreisowi, przewodniczącemu sekcyi finansowej, do przedłożenia preliminarza budżetowego na rok 1901. Po blisko pięciogodzinnych poszczególnych i wyczerpujących obradach, w których przemawiali przełożeni p. wiceprezes Hirsch Landau, Joel Bauminger, Salomon Rittermann, dr Samuel Tilles, dr Herman Hirsch, M. Jonkler, i referent Max Ehrenpreis, został uchwalony następujący budżet na rok 1901, poczem prezes zamknął posiedzenie.

ROZCHÓD.

Tytul I.

Płaca rabina Ch. L. Horowitza		Kor.	3000
» »	Dra O. Thona	»	2000
» ass. rab.	Dembitzera Pink.	»	1200
» » »	Gutwirda Kalm.	»	1200
» » »	Landaua Sam.	»	1200
» » »	Lederbergera Józefa	»	1200
» » »	Rapaporta A. M.	»	1200
» » »	Golda Chaima	»	1200

Płaca ass. rab. Rapaporta Meiera	Kor.	1200
» » » Zuckera J. Józefa	»	1200
» » » Damaszka Mendla	»	600
» » » Bleichera Mojżesza	»	600
Czynsz najmu z kancelaryi rabin.	»	400
Opał i światło dla tejże	»	100
Wynagrodzenie rabinatu i biura matrykalnego za bezpłatne konwalidowanie ślubów rytualnych	»	200
Suma:	Kor.	16500

Tytuł II.

Płaca Pelikana Z.	Kor.	2000
» Gutmana S.	»	2000
» Dra Goldwassera	»	—
» zast. sekr. Lacka	»	1200
» Goldbergera M.	»	1000
» Krzaka Winc.	»	700
Umundurowanie tegoż	»	99
Potoczne wydatki kanc.	»	670
Inseraty, druki, roboty introligatorskie	»	940
Remuneracya dla Sekwestratora M. Goldbergera	»	200
Suma:	Kor.	8809

Tytuł III.

Płaca rzezaka Feila Szymona J.	Kor.	2300
» » Bienenfelda L.	»	2100
» » Rubinsteina Löbla	»	2200
» » Holländera Łazarza	»	1800
Temuż za dozór przy koszerowaniu mięsa w jatkach	»	200
Płaca rzezaka Furchtgotta A.	»	1900
» » Horowitza Sal. Józefa	»	1700
» » Horowitza Sam. Nachm.	»	1400
Płaca dozorcy Horowitza Chaskla	»	1600
» » Geldwerta Natana	»	800
Temuż za dozór przy rytualnem obmywaniu mięsa	»	300
Płaca pomocnika dozorcy Jonasza Geldwertha	»	400
Potoczne wydatki rzeźni	»	420
Wynagrodzenie rzezaków tzw. »nóżkowe«	»	200
Czynsz dzierżawny z rzeźni drobiu	»	500
» » z gruntu pod gęsiarnię	»	50
Budowa kanału w roku 1900	»	—
Suma:	Kor.	17870

Tytuł IV.

Zasiłek wdowi Dembitzerowej D.	Kor.	300
» » Oettingerowej Am.	»	1000
» » Kasprowiczowej J.	»	240
» » Rapaportowej R.	»	600
» » Göttlichowej M.	»	360
» » Goldschneiderowej	»	264
Suma:	Kor.	2764

Tytuł V.

Wsparcie ubogich w ciągu roku	Kor.	4000
» » przemysłowców wedle dyspozycyi prezydenta	»	2000
Wsparcie bractwa »Bal Hamisaskim«	»	144
Kupno mąki paschalnej dla ubogich	»	3648
Piekarzom za wypiekanie mac dla ubogich	»	2760
Na wikt koszerny dla żołnierzy na św Paschy	Kor.	1442
Na wikt paschalny dla chorych w szpitalach publ. i dla aresztantów	»	1502
Wikt paschalny dla ubogich	»	735
Wsparcie ubogich datkami pieniężnemi na św. Paschy	»	2400
Wynagrodzenie funkcyonaryuszów zajętych sprawami Paschy	»	400
Wsparcie ubogich z funduszu Dra Rapoporta	»	84
Dwom ozdrowieńcom z fundacyi b. p. Löbensteina	»	88
Dwom ozdrowieńcom z fundacyi b. p. Brummera	»	32
Ozdrowieńcowi z kwoty złożonej przez kolegów b. p. Dra Mandelbauma odsetki	Kor.	16
Subwencya dla zakładu głuchoniemych we Wiedniu	»	100
Subwencya dla zakładu ociemniałych we Wiedniu	»	100
Subwencya dla stow. »Mohlim«	»	50
» » » Osten. Wiedeń	»	100
» » » ku zaopatrzeniu biednych uczennic w odzież i obuwie	»	200
Subwencya dla stow. wsparcia biednych uczniów szkół ludowych	»	400
Subwencya dla stow. taniej kuchni ludowej	»	600
» dla konw. Braci Miłosierdzia	»	100
» » komitetu bezpłatnej kuchni dla dziatwy szkolnej bez różnicy i wyznania	»	200
Subwencya dla »Isr. Allianz« Wied.	»	50
» dla stow. »Kipe Ceduke«	»	600
» » » ku wspieraniu słuchaczów wszechnicy, rygorozantów i bezpłatnych praktykantów	»	100
Subwencya dla Towarzystwa leczniczych kolonij wakacyjnych	»	100
Suma:	Kor.	21951

Tytuł VI.

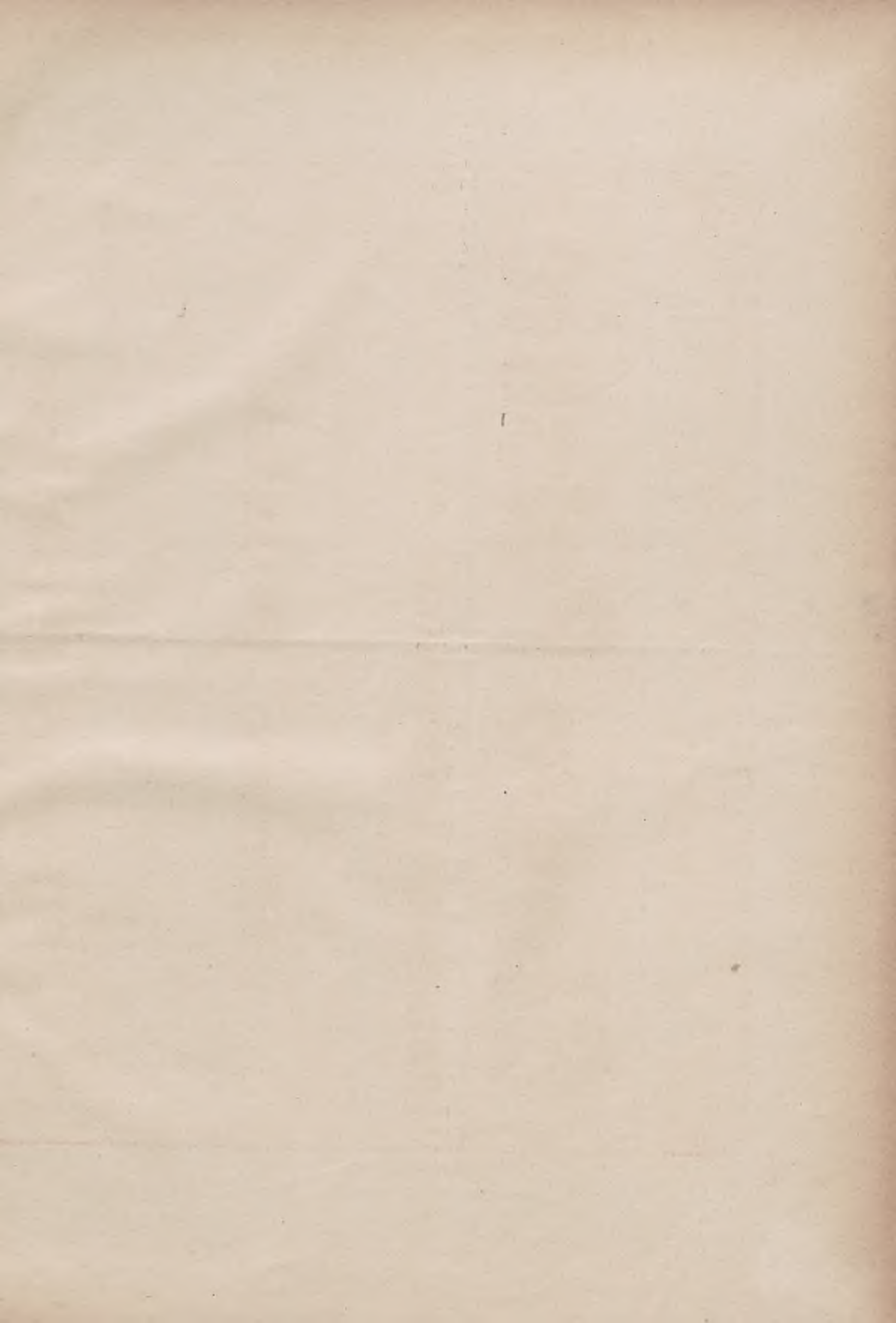
Podatki z domów L. 224, 167, 217 i 37 Dz. VIII.	Kor.	436· —
Ekwiwalent	»	13· 70
Suma:	Kor.	459· 70

Tytuł VII.

Subwencya Stow. Izraelitów postęp. na cele oświaty.	Kor.	1200
Na utrzymanie czytelni publ. »Esra«	»	2000
Na prenumeratę gazet i inne cele oświaty	»	800
Na urządzenie kursu języka hebr. dla uczniów szkół ludowych	»	1000
Subwencya dla szkoły analfabetów	»	300
Suma:	Kor.	4300

Tytuł VIII.

Na reparacyę budynków gminnych	Kor.	2000
Przeniesienie gęsiarni	»	200
Utrzymanie	»	360
Na czyszczenie kominów, wydatki asekuracyjne i inne pomniejsze wydatki.	»	282





Dwa wydania dziennie

Słowo Polskie

Biblioteka z 113 tomów
jako premia.

Słowo Polskie

jest najtańszem pismem polskiem

Prenumerata za dwa wydania dziennie wynosi:

We Lwowie miesięcznie **2 kor.** Za dwurazową dostawę do domu dopłaca się 60 h.

Na prowincyi	rocznie	**26 k. 40 h.**	z 2-krotną wysyłką	**32 k. 40 h.**
	kwartal.	**6 „ 60 „**	„ „	**8 „ — „**
	miesięcz.	**2 „ 20 „**	„ „	**2 „ 70 „**

Słowo Polskie

posiadając stałych korespondentów zagranicą i we wszystkich ważniejszych punktach kraju, ukazując się w dwóch wydaniach, **podaje najszybsze i najobfitsze informacye.**

Słowo Polskie

zajmuje wśród pism polskich pierwsze miejsce co do **bogactwa treści.**

SŁOWO POLSKIE zawiera: Zwięzłe artykuły poglądowe. Artykuły sprawozdawcze. Prace beletrystyczne. Prace popularno-naukowe. Wiadomości bieżące. Obfitą kronikę miejscową, krajową i zagraniczną. Depesze z dnia. Bogaty dział ekonomiczny. Dwa stałe fejletony dziennie.

Słowo Polskie

postarało się o współpracownictwo **najwybitniejszych sił fachowych w każdym zakresie.**

Słowo Polskie

poda w **fejletonie** w r. 1901 powieść *Gabryeli Zapolskiej*: **„Jak Tęcza“**, powieść **„Ugodowcy“**, przez jednego z najznakomiszych dzisiaj pisarzy polskich, osnutą na tle współczesnych stosunków w Królestwie Polskiem; powieść **„Nowe Hasła“** *Hr. Łosia*, rzecz osnutą na tle stosunków pod zaborem rosyjskiem w roku 1864, którego utwory taką cieszą się popularnością. Dalej utwory: *St. Gąsiorowskiego, M. Gawalewicza, J. Kuncewicza, M. Marczewskiego, A. Nowaczyńskiego, El. Orzeszkowej, M. Rodziewiczówny, K. Rojana, St. Rossowskiego* i innych.

Zadaniem Słowa Polskiego będzie także zaznajamiać Czytelników z najświetniejszemi zjawiskami współczesnych literatur obcych za pomocą sprawozdań i **przekładów**.

W bezpłatnym książkowym dodatku wychodzą Wykłady literatury powszechnej *A. Mickiewicza*. Wyszłe już tomy mogą nabywać nowi prenumeratorowie za dopłatą 60 hel. za tom. W roku 1900 wyszło tomów 5. Każdy prenumerator ma prawo otrzymać

NIEBYWAŁĄ PREMIĘ

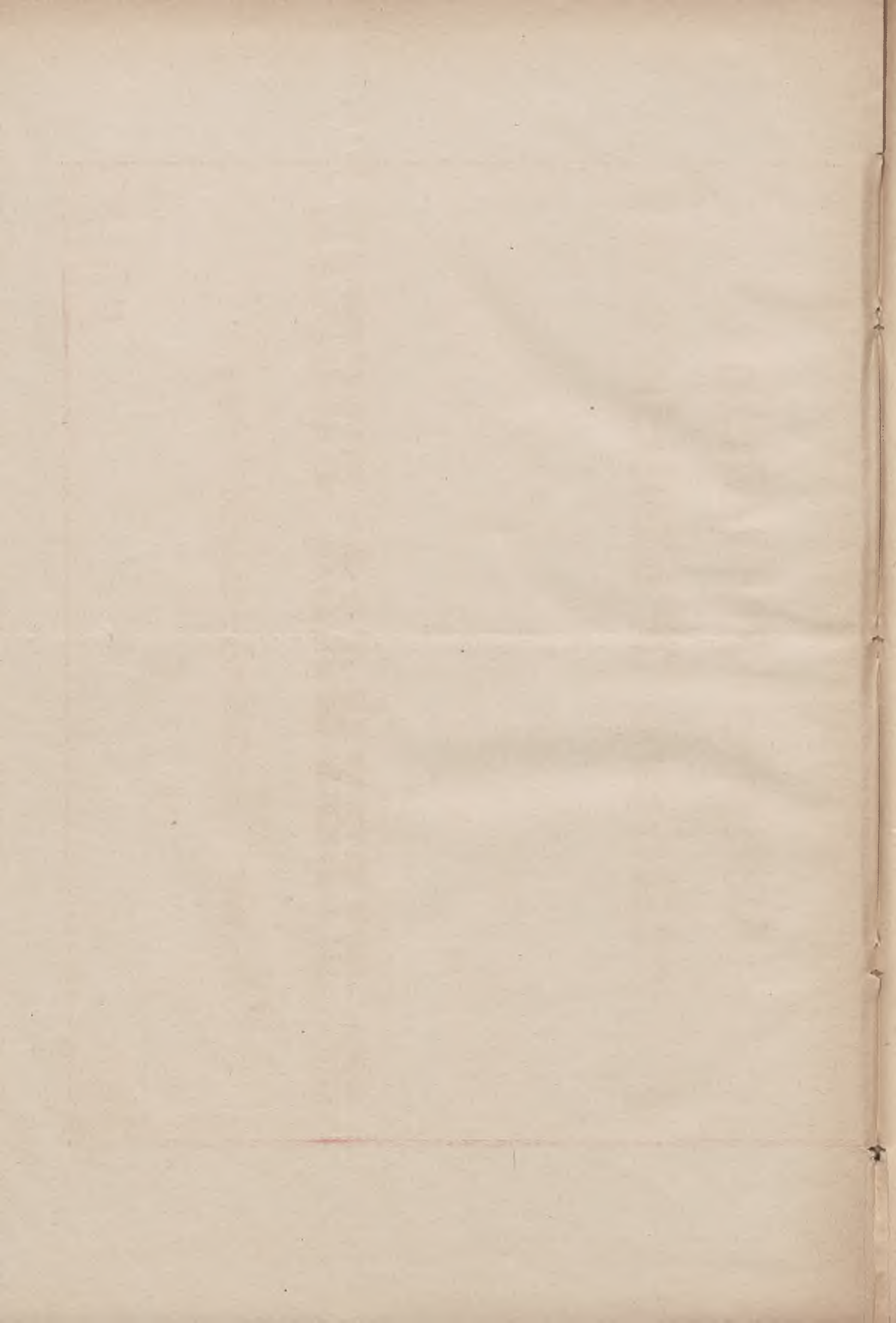
składającą się z biblioteki doborowych dzieł pierwszorzędnych pisarzy polskich i zagranicznych

o 113 tomach

za bajecznie niską cenę 30 koron ryczałtowo lub po 8 koron w ratach kwartalnych. — Kto uiści ryczałtowo kwotę 30 koron, otrzyma odrazu całą biblioteczkę (113 tomów). Prenumeratorzy, płacący w ratach kwartalnych, otrzymają bibliotekę w czterech seryach: pierwsza, druga i trzecia po 25 tomów, czwarta 38 tomów. Wysyłka nastąpi po uiszczeniu każdej raty, na koszt odbiorcy.

Najdogodniej wysyłać prenumeratę wprost pod adresem „Słowo Polskie“ Lwów, Chorążczyzna 17.

Z Drukarni „Słowa Polskiego“ we Lwowie.



zaprowadzenie wodociągów w szpitalu rata 1901	Kor. 5000
Na urządzenie nowych podłóg, łóżek i t. d. w szpitalu	» 1500
Suma:	Kor. 9342

Tytuł IX.

Wydatki różne nieprzewidziane	Kor. 3000
Ryczalt dla prezydenta na różne wydatki	» —
Suma.	Kor. 3000

Tytuł X.

Płaca Eisiga Krengla	Kor. 800
» 1-go grabarza	» 640
» 2-go »	» 640
Wydatki różne jak czuwanie przy zmarłych, światło, trumny, szaty pośmiertne etc.	» 2980
Utrzymanie dróg i ścieżek	» 260
Subwencya dla bractwa pogrzebowego	» 600
Na wystawienie domu przedpogrzebowego (rata za r. 1901)	» 6000
Na amortyzacyę kwoty 12.380 Złr. wydanej na zakupno nowego gruntu cmentarnego (rata za r. 1001)	» 4000
Na utrzymamie stróża cmentarnego	» 360
Na sporządzenie rejestru grobów	» 400
Suma:	Kor. 16670

Tytuł XI.

Płaca Dra Jurowicza	Kor. 1000
» » Kirschnera	» 1000
» » Blassberga	» 600
Dodatek służbowy dla 5 lekarzy szpitalnych à 300 Kor.	» 1500
Płaca zarządcy Pelikana	» 2100
» 4 posługaczy (3 à 600, 1 à 432)	» 2231
» 4 posługaczek (2 à 480, 288, 240)	» 1488
» kucharki	» 448
» dziewki do kuchni	» 136
» portyera z umundurowaniem	» 328
Żywność dla chorych	» 9034
Lekarstwa	» 2918
Potrzeby z ordynacyi lekarzy (waty, wina, instrumenty)	» 2666
Pranie bielizny	» 214
Oświetlenie	» 1114
Opał	» 1730
Sprzęty, naczynia i inne wydatki gosp.	» 2060
Wydatki różne nieprzewidziane	» 292
Sprawienie bielizny	» 844
Uporządkowanie ogrodu frontowego i uprawa ogrodu warzywnego	» 440
Instrumenty dla oddziału chirurgicznego ginekologicznego i chorób dzieci	» 600
Suma:	Kor. 31714

Tytuł XII.

Czynsz z biur gminnych	Kor. 2000
Suma:	Kor. 2000

PRZYCHÓD.

Tytuł I.

Dochód z kapitałów	Kor. 7018
Dochód z łazienek gminnych	» —
» z domu Nro 224	» —
z czego połowa przypada gminie	» 1140
Dochód z domu Nro 217	» 394
Czynsz dzierżawny z pierza od kur	» 2400
» » z gęsiarni	» 2010
» » z trawy cmentarnej	» 250
Dochód z grobów i nagrobków	» 8568
Suma:	Kor. 21780

Tytuł II.

Dochód z podatku wyznaniowego na r. 1901	Kor. 26000

Tytuł III.

Zwrot kosztów leczenia od chorych zamiejscowych	Kor. 1346

Tytuł IV.

Dochód ze sprzedaży mąki paschalnej	Kor. 3130

Tytuł V.

D o c h ó d z o p ł a t od m i ę s a k o s z e r n e g o:

Pobór 50% dodatku od podatku konsumcyjnego z mięsa koszernego	Kor. 26528

Tytuł VI.

Dochód z opłat od drobiu	Kor. 50822
odchodzi 20% zwrotu gęsiarzom	» 8328
Suma:	Kor. 42494

Tytuł VII.

D o c h o d y r ó ż n e:

Datki na wikt dla żołnierzy na św. Paschy	Kor. 207

B i l a n s.

Rozchód	Kor. 135379·70
Przychód	» 121485·—
Niedobór	Kor. 13894·70

L O K A L N E.

Ein Zeitungs-Kiosk Stradom-Kazimierz. Die hierortige Zeitungs-Agentur Hopcas & Salomon hat einem dringenden Bedürfnisse des hierortigen Judenviertels entsprochen, die Bewohner desselben mussten, wenn sie die Zeitungen abholen, oder solche kaufen wollen, erst in die Innere Stadt, eine lange Wegstrecke, z. B. von der Mostowagasse bis zum Marjackiplatz ist ein Kilometer weit gehen, etz. Es ist selbsredend, dass der hierortige Zeitungsverschleiss durch die weite Entfernung vom Judenviertel viel einbüsste und anderseits waren viele Einwohner dieser Stadtgegend oftmals bemüssigt, auf das Anschaffen der Blätter zu verzichten. Und nun hat besagte Firma zwischen dem Stradom und der Krakauergasse einen zierlichen Zeitungs-Kiosk erbauen lassen und solchen zur Zufriedenheit der hierortigen Israeliten be-

reits eröffnet. In demselben sind alle galizischen und die nöthigen deutschen Zeitungen zu bekommen und der Kiosk gereicht zur wahren Bequemlichkeit des Judenviertels und derselbe präsentirt sich als Fortchritt der Stadt.

Löbliche Redaction! Im Interresse eines armen Waisen bitte ich um Veröffentlichung folgender Zeilen. Ich bin vom Gerichte zum Vormunde des armen, elternlosen Knaben, Fischel Matzner, bestellt worden. Und nun bewerbe ich mich seit längerer Zeit, dass dieser arme Knabe, welcher hier geboren ist, im Vereine »Hisharru« hier eine statutemsässige Versorgung erlangt, aber vergeblich. Vielleicht bewirkt diese Veröffentlichung, dass der löbliche Ausschuss des besagten Vereines den Knaben endlich doch aufnimmt. *Ferdinand Korngold.*

Nekrolog. Sonntag den 9. d. M. ist hier Herr Dr Joachim Rosenblatt, welcher nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren gestorben war, zu Grabe getragen worden. Der Verblichene war eine so ehrwürdige wie jüdisch intressante Persönlichkeit; Enkel des berühmten Rabbiners, Hirsch Chajes, seligen Angedenkens, kam der Heimgegangene nach Krakau in seiner Jugend und galt daselbst als ansehnlicher Hebräist u. Talmudgelehrter. Ausser dieser Gelehrsamkeit besass der Verblichene in dem Masse ein profanes Wissen, dass er maturiren und sich auf der hiesigen Universität als Höhrer der Jurisprudenz inscribiren konnte. Er führte nach Beendigung seiner Studien eine angesehene Advocaturskazlei, der Jedermann stets das Zeugniss der strengsten Sólidität ausstellte. Er desavonirte ostentativ seine Berufs intelligenz und stolzirte bescheiden auf seine rabbinische Abstammung und das hebräische, talmudische Wissen, welches er besass. Er war im Masse seiner Verhältnisse mildthätig, opferwillig. Seine Söhne sind die Herren Professor Dr Josef Rosenblatt, Mediziner, Dr Emanuel Rosenblatt hier, und dessen Schwiegersohn ist Advocat Dr Chajes Podgorze. An dem Leichenbegängnisse haben jüdische wie christliche Notabilitäten, wie ein sehr zahlreiches Publicum sich betheiligt. Am offenen Grabe hat Rabbiner, Herr Dr Thon, gesprochen. Ruhe seiner Asche.

Droguengeschäft. Unser Glaubensgenosse, Herr Arnold Reifer, der viele Jahre am hiesigen Ringplatz eine stark frequentirte Apotheke besass, hat hier im Brummersischen Hause Grodgasse ein Droguengeschäft eröffnet. Dieses ist wahrlich zierlich grossstädtisch eingerichtet und mit allen pharmaceutischen Artikeln versehen. Herr Reifer kommt dem Publicum, das sein Geschäft besucht, sehr liebenswürdig entgegen und bedient solches mit besonderer Sorgfalt.

Rozmaitości.

Die Hilfsaction der „Israelitischen Allianz“.

Der soeben erschienene Bericht des Vorstandes der »Israelitischen Allianz zu Wien« über die bisherige Hilfsaction dieser Körperschaft für die rumänischen Juden gibt eine rein sachliche Darstellung der Ereignisse, die sich im heurigem Soumer zwischen der rumänischen Grenze und den europäischen Hafenstädten abgespielt haben. In der Oeffentlichkeit sind gegen die Allianz mannigfache und, wenn sie begründet gewesen wären, sehr schwerwiegende Vorwürfe erhoben worden.

Noch in den letzten Tagen wurde ein Brief des Pester Cultusvorstandes publicirt, in welchem zwischen den Zeilen die Beschuldigung unjüdischen Vorgehens zu lesen war. Der Rechenschaftsbericht der Allianz beweist nun die gänzliche Haltlosigkeit al' dieser, zum Theil der Unkenntnis der Sachlage, zum Theil purer Gehässigkeit entsprungenen Anwürfe. Er zeigt, wie die Leitung dieser humanitären Vereinigun gmit einer Opferwilligkeit und Hingebung sonder gleichen sich der Bewältigung einer menschlichen Kraft schier übersteigenden Aufgabe unterzog und wie sie dabei nicht nur mit dem begreiflichen Widerstande der verzweifelten Auswanderer, sondern auch mit widrigen Zufällen und sachverstandener Wohlthätigkeit zu kämpfen hatte. Plözlich und mit elementarer Gewalt gleich einer Sturmfluth brach die Auswanderungsbewegung, geschürt von gowissenlosen Agenten, über die mittel- und westeuropeische Judenschaft herein.

Die Rückkehr in die Heimath war den Emigranten verwehrt, die Aufnahme in den überseeischen Ländern an Bedingungen geknüpft, welchen die Mehrzahl der Auswanderer nicht entsprach. Der Beförderung über drei der wichtigsten Hafenplätze stellten sich unübersteigliche Hindernisse in den Weg, die deutschen Comités lehnten die Uebernahme ganzer Familien mit Frauen und Kindern ab. So sammelten sich in Wien Mitte Juli 2000 Auswanderer an, für die geeignete Unterkunftsräume nicht zu beschaffen waren. Trotz aller Abmahnunhen beförderten die ungarischen Glaubensgenossen immer neue Schaaren nach Wien, denen die ungarische Regierung das Verweilen auf ihrem Territorium nicht gestattete. Als sich endlich auch die Wiener Polizei ins Mittel legte und die schleunigste Evacuirung des hiesigen Emigrantenlagers verlangte, blieb nichts übrig, als die letzten Züge an die rumänische Grenze zurückzusenden, nachdem man sie mit genügenden Geldmitteln versehen und deren Wiederaufnahme in die Heimath auf diplomatischem Wege gesichert hatte.

Das ist in knappen Strichen der Verlauf dieser überstürzten, regellosen Bewegung. Die Allianz hat Uebermenschliches geleistet und ihre Pflichten mit Aufbietung aller Kräfte im vollsten Masse erfüllt. Sie hat für ihre Mühe und Anstrengung vielfach Undank und Schimpf erleiden müssen. Mag sie sich mit dem Bewusstsein trösten, dass dies menschenlos ist. Es wäre wünschenswert, dass nun auch jene Partei, welche an der Thätigkeit der Allianz so ungerechte Kritik geübt hat, eine Darlegung ihrer Hilfsaction für die rumänischen Auswanderer veröffentliche. Der Vergleich wird dann lehren, auf welcher Seite w i r k l i c h e Hilfe geboten wurde.

Verlobung. Herr Leo Koffler Lemberg hat sich mit Fräulein Cäcilie Samuely, Tochter des Schriftstellers, Herrn Natan Samuely in Lemberg, verlobt.

INSERATE.

Wenn Frauen wollen.

(Eine wahre Begebenheit)

(Schluss).

Endlich war der grosse Tag gekommen. Die Einladung an die Ehegatten war in den mysteriösesten Ausdrücken abgefasst worden, und von jener Neugierde, die, wenn man gerecht sein will, nicht nur den Frauen allein, sondern auch den Männern in vollstem Masse zu Theil ist, erfüllt, fanden sich die sämmtlichen Ehegatten pünklich am Schauplatze des Festes ein. Frau A. hatte ihre Villa zur Verfügung gestellt und im geräumigen Parterre-Salon derselben war eine Reihe von blendend weissgedeckten Tischen aufgestellt, die sich nach und nach mit den appetitlichsten Erzeugnissen der Kochkunst füllten. Als ehrliche Erzähler wollen wir damit nicht hinter dem Berge halten, dass hintendrein behauptet wurde, dass einzelne eer wunderhübschen Torten, die da prangten, nicht selbst fabricirt, sondern beim Conditor gekauft worden seien, eine jener landesüblichen Bosheiten, denen auch der beste Mensch beim besten Willen nicht entgehen kann.

Dagegen muss aber constatirt werden, dass die Männer insgesammt vor Freude ausser sich waren. Alles wäre ihnen eher eingefallen, als dass ihre Frauen den Bade-Aufenthalt zu einer erspriesslichen Beschäftigung benützen würden; sie hatten blos auf eine oder auch auf mehrere unbezahlte Schneiderrechnungen gerathen.

Wir eilen zum Schlusse unserer kleinen, aber wahren Geschichte und constatiren, dass den ersten Preis ein ganz entzückendes Gericht: „Böhmische Dalken" davon trug, das Frau A. aus Qnäker Oats bereitet hatte. Die Siegerin nahm ihren Erfolg zum Anlasse, um den übrigen Damen in längerer Rede auseinanderzusetzen, dass Quäker Oats, das bekanntlich aus amerikanischem Walzhafer bereitet wird, eine Reihe der vorzüglichsten Eigenschaften besitze, dass es überaus nahrhaft, überaus gesund und der Verdauung ganz besonders zuträglich sei. Frau A. theilte den Damen weiters mit, dass sie seit langen Jahren ausschliesslich Quäker Oats in ihrer Küche verwende und damit geradezu glänzende Resultate namentlich in Bezug auf rationellste Ernährung ihrer Kinder erzielt habe. Ihre Ausführungen erregten aber Opposition, denn Frau F. bemerkte achselzuckend: „Ich bin nicht Ihrer Meinung. Ich habe nicht auch von der in aler Welt zu lesenden Reclame für Quäker Oats verleiten lassen, einen Versuch damit zu machem. Ich kann Ihnen aber nur sagen, dass derselbe kläglich ausgefallen ist."

„Das was auch bei mir der Fall," rief Frau Z., „und dann muss ich noch hinzufügen. dass der Geschmack von Quäker Oats meiner Zunge durhaus nicht behagen wollte."

„Entschuldigen Sie, meine Damen," nahm wieder Frau A. das Wort, „dass ich als alte Praktikerin, die, wie ich Ihnen schon gesagt, seit Jahren Quäker Oats in meiner Küche mit dem besten Erfolge anwendet, einige belehrende Winke gebe. Quäker Oats ist ganz ausgezeichnet, nur muss man damit auch umzugehen verstehen. Mir sind auch bei meinen Erstlingsversuchen die Speisen missglückt. Dann aber, als zufällig eines meiner Kinder schwer krank wurde und der Arzt speciell Quäker Oats als zur Ernährung des Kindes dringend nothwendig verordnete, nahm ich meine Kochversuche mit der grössten Aufmerksamkei, die eine Mutter ihrem kranken Kinde widmet, vor, und bald kam ich darauf, dass Quäker Oats thatsächlich die vorzügliche Eigenschaft besitzt, dass es, wenn richtig behandelt, einen überaus angenehmen, dem Gaumen höchst gefälligen Geschmack entwickelt, dass seine Zubereitung *à la minute* vorgenommen werden kann, mit einem Worte, dass es ein wahres Prachtmittel für die Küche ist. Wenn ich noch hinzufüge, dass Quäker Oats geradezu lächerlich billig ist, so werden Sie begreifen, dass ich nach den gelungenen Versuchen Quäker Oats erst recht in meinem Hause halte, und zwar nicht nur für alle möglichen Mehlspeisen und zu Suppen als Einbrenne verwende. Und wie das mein Mann und meine Kinder gern essen. Wissen Sie, meine Damen, man muss eben etwas Geduld haben und jedes neue Ding erst ordentlich auskosten, nach dem Grundsatze: „Probiren geht über studiren".

Das warme Plaidoyer der Frau A. für Quäker Oats machte einen sichtlichen Eindruck auf die Damen, denn die beiden Stimmen, welche sich vorher gegen Quäker Oats gewendet hatten, bemerkten nun: „Wenn das so ist, so müssen wir es doch einmal recht gründlich wieder probiren".

Wir zweifeln nicht, dass diese Probe zu demselben Resultate geführt hat, welches Frau A. mit Quäker Oats erzielt hat.

Die Discretion verbietet uns, den Ort zu nennen, an welchem sich die vorgeschilderte, wahrhafte Begebenheit abgespielt hat, die es gleichzeitig zeigt, dass Frauen, wenn sie nur wollen, selbst — kochen können.

C. E. R.



Zl. 262.

CONCURS.

Bei der israelitischen Cultusgemeinde Oświęcim ist der Posten eines

SECRETÄRS

per sofort zu besetzen.

Gehalt 600 Kronen pro Jahr..

Geeignete Bewerber, welche der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, wollen ihre selbstgeschriebenen Offerte an den Vorstand der isr. Cultusgemeinde Oświęcim einsenden.

Bewerber, welche auch der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug.

Oświęcim, den 29. October 1900.

Der Cultusvorstand.
Haberfeld.

Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg. W drukarni Józefa Romana Łakocińskiego w Krakowie